

„Haben Sie Ihr Leben im Griff?“ „Genießen, lieben und arbeiten Sie?“

Yann Seyrer (2016)

Wollen Sie Ihr Sie Ihr Leben im Griff¹ haben, brauchen Sie drei Kompetenzen: die Genuß-, die Liebes- und die Arbeitsfähigkeit.

Die Theorie der Differentiellen Optimalentwicklung (1986, 1997, 2003, 2011, 2015) geht von der Fähigkeit des Menschen aus, sein eigenes Leben zu kontrollieren. Niemand kann dem Individuum diese Expertise abnehmen.

Die Theorie der Differentiellen Optimalentwicklung (abgekürzt: DOE) unterscheidet zwischen dem individuellem Kontrollstreben nach Wert und seiner Kontrollkompetenz einerseits und seiner individuell vorhandenen Kontrolle andererseits. Jeder Mensch kontrollstrebt einerseits nach Glück, also nach subjektivem Wert, und andererseits nach in Geld gemessenem Erfolg, also nach objektivem Wert.

Erst eine eigene *Identität* (1986) ermöglicht das Umschalten zwischen dem Lust- und dem Erfolgsprinzip. Damit befähigt sich das optimal entwickelte Individuum zur Kontrolle seines Lebens. Seine Entwicklungsaufgaben bewältigt es erfolgreich, als da sind (2013, S.17):

Entwicklungsaufgabe	Handlungskompetenz	Die Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben geht einher mit <i>selbständig</i> regulierten Beziehungen der folgenden Art (die Reihenfolge ist dabei als Hierarchie zu verstehen, bei der jeweils das nächste auf dem Vorhergehenden aufbaut):
1. Möglichkeits- und Krisensituationen (Verstanden als Situationen, in denen man etwas erreichen kann oder nicht erreichen kann.)	in der Handlungsausführung	1. Ablösung von altbewährter Abhängigkeitsbeziehung (Eltern, Liebespartner)
2.1. Wohnungssuche und Wohnen 2.2. Jobsuche	in der Handlungsplanung	2. Herstellung weiter, mittlerer und naher Beziehungen (im Freizeitbereich) zu Gleichgestellten (Bekannte, Freunde, Liebespartner)
3. Berufliche Entwicklung 3.1. Experimentieraufgabe 3.2. Bewährungsaufgabe 3.3. Entwicklungsaufgabe	in der Zielplanung	3. Herstellung einer untergeordneten Beziehung im Arbeits- bzw. Ausbildungsbereich zu Höhergestellten (Chef)
4. Freizeit	in der Bereichsplanung	4. Herstellung einer Beziehung im Arbeits- bzw. Ausbildungsbereich zu Gleichgestellten (wie Kollegen, Mitschüler)
5. Sozialer Fernraum	in der Erschließungsplanung	5. Herstellung von Beziehungen im sozialen Fernraum (wie zu Vereins-, Verbands-, Organisationsmitgliedern)

¹ Führungsmatrix Strategiekompetenz 5: alles im Griff¹, am Ball bleibend statt sich durchwurstelnd, bar jeder Strategie, alles laufen lassend.

Indem sich das Individuum der Realität stellt und seine Entwicklungsaufgaben erfordernisgerecht psychisch reguliert und damit bewältigt, handelt es kontrollkompetent. „Das Oesterreichische Konzept der Kontrolle im Handeln betrifft das Verhältnis zwischen einem *zielgerichtet* Handelnden *und* Ereignissen in einer *objektiven* Situation, in der der Handelnde handelt. *Kontrolle* bezieht sich darauf, in welchem Maß das vom Handelnden zielgerichtet angestrebte Ereignis von seinen Handlungen abhängig oder unabhängig ist. Der Handelnde verfügt über eine *Kontrollkompetenz*, die bestimmt ist durch seine Kenntnisse über die Abhängigkeit des angestrebten Ereignisses von den eigenen Handlungen“ (Wikipedia Kontrolle). „Das *Kontrollstreben* besteht in dem Streben nach Erhaltung und Ausweitung der Kontrolle und Kontrollkompetenz, die Dietrich Dörner in eine *epistemische* und eine *heuristische* Kontrollkompetenz differenziert und damit den zentralen Unterschied zwischen der Kontrolle des *Vorhandenen* einerseits und des *Neuen* andererseits bestimmt“ (ebd.).

Das Saugen des Kleinkindes an der Brustwarze verdeutlicht, daß menschliches Handeln von Anfang an erstens selbstbezogen, zweitens sozial und drittens sachbezogen ist: „Das Saugen an der Brustwarze ist *erstens* eine *selbstbezogene* Handlung, insofern es beispielsweise auf das angenehme Kitzeln der Brustwarze an den Lippen abzielt, es ist *zweitens* eine *soziale* Handlung, insofern es auf die andere Person Mutter abzielt und den Kontakt zu ihr herstellt, und es ist *drittens* eine *sachbezogene* Handlung, insofern es auf das Einsaugen der nährenden Milch abzielt. Das Saugen ist eine vom Mund ausgeführte *körperliche Handlung*, die mit verschiedensten psychischen Vorgängen (z.B. Erleben des angenehmen Kitzelns) in Verbindung steht und von ihr *psychisch reguliert* (z.B. Aufhören mit dem Saugen wegen Sättigungsgefühl) wird“ (1997, S.4). Eine Handlung kann nur eine dieser drei Richtungen einschlagen (1986): sie ist selbstbezogen, sozial auf andere Menschen bezogen oder sachlich akzentuiert. Eine optimal entwickelte Persönlichkeit ist fähig, zu genießen, zu lieben und zu arbeiten. Genuß, Liebe und Arbeit sind die großen selbstbezogenen, sozialen und sachbezogenen Themen, um die das Leben kreist: schon das Kleinkind *genießt* die Muttermilch, die es einsaugt; die erwachsene Persönlichkeit genießt beispielsweise seine Lieblingsoper. Der Heranwachsende erfährt die erste *Liebe*; im Erwachsenenalter wird aus der großen Liebe ein Ehepaar, das bspw. Tanz und Sex leidenschaftlich liebt. Durch Schule und Ausbildung befähigt sich das Individuum zur Arbeit; durch seine *Arbeit* verdient die optimal entwickelte Persönlichkeit Geld und verwirklicht sich selbst. Emotional baut *alle* Kontrollkompetenz auf der (selbstbezogenen) Selbstliebe auf. „Amor omnia vincit“, verkündet schon Vergil die Macht der Liebe. „Ohne Moos nichts los“, tut der kesse Berliner Volkmund kund. Seine Gesellschaftsfähigkeit

erlangt die optimal entwickelte und erfolgreiche Persönlichkeit durch steuerpflichtige Arbeit. Dies habe ich 1997 in der DOE begründet.

Mit der hierarchisch-sequentiellen Ausprägung von Kontakt-, Gemeinschafts- und Gesellschaftsfähigkeit (1997; S.176) ist das Ende der Fahnenstange bei der Persönlichkeitsentwicklung noch lange nicht erreicht. Einzelne Optimalentwickler erheben sich über den Durchschnitt und werden leistungsstarke Persönlichkeiten; für diesen Aufstieg prägen Spitzenleister spezifische Kontrollkompetenzen aus, die ich 2003/2015 beschrieben, formalisiert und als Charakterstärke, Sekundärtugenden und emotionale Stärken⁺ zusammengefaßt habe.

Im Gegensatz zur etatistischen, d.h. der mit Steuergeldern finanzierten Psychologie, die den Menschen konsequenterweise nach dem Motto „schlechtes Individuum => guter Staat“ schlechtredet und herabwürdigt (Optimalregulation 2011), wissen wir aus dem wirklichen Leben, z.B. der Fußballweltmeisterschaft 2014 und dem privaten Fernsehen z.B. Voice of Germany 2015, daß es in allen Bereichen neben mittelmäßigen auch immer wieder herausragende Persönlichkeiten gibt. Deren bewundernswerte Kontrollkompetenzen bringen weltweit führende Spitzenleistungen wie das Betriebssystem Microsoft Windows, das Apple iPhone oder die Konzernsteuerungssoftware SAP R/3 hervor; die Spitzenleistungen eines Bill Gates, eines Steve Jobs und eines Hasso Plattners sind kein Zufall, sondern primär ihrer spezifischen Kontrollkompetenz geschuldet. Und genau diese läßt sich messen.

Die Software Führungsmatrix (abgekürzt: FX) mißt die spezifische Führungsstärke⁺ von Führungskräften. Es ist die geniale *Persönlichkeit* eines Unternehmers, die ein seinem Charakter, also ein seiner ureigensten Persönlichkeitseigenschaft entsprechendes Produkt erfindet und auf dem Markt durchsetzt: das seit Jahrzehnten am weitesten verbreitete, hardwareunabhängige Betriebssystem Windows entspringt der seltenen und unschlagbaren Bill Gatesschen Persönlichkeitseigenschaft „*Tausendsassa*“⁺ (FX). Dreißig Jahre bedurfte es, um ein geräteübergreifendes (Betriebs-)System aus Computer (Macintosh), Musikabspielgerät (iPod), Telefon (iPhone) und Tablet (iPad) zu entwickeln; Steve Jobs zeichnet sich durch eine bisher (2016) unübertroffene „*Strategiekompetenz*“⁺ von 95% (FX) aus; es ist seine überragende Strategiekompetenz, die Steve Jobs zu seinem multimedialen Betriebssystem befähigt hat; Apple ist seit Jahren die wertvollste Firma der Welt. Die globale Marktführerschaft von R/3 verdankt die SAP der bisher (2016) unübertroffenen „*Entscheidungsfähigkeit*“⁺ von 89% (FX) und der überragenden „*Wachstumserzeugungsstärke*“⁺ (FX) ihres Gründers Hasso Plattner.

- ob die erfolgreich rehabilitierten Jugendlichen aus Aufbruch in den Alltag (1986),
- ob die Optimalentwickler in der Differentiellen Optimalentwicklung (1997),
- ob die Spitzenleister (2003/2015),

- ob die kraftvollen Strategen+, Entscheider+, Wachstumserzeuger+, Innovatoren+, Geschäftsführer+ oder Krisenmanager+ (www.Kraft5.com),

all diese Persönlichkeiten, die in unterschiedlichen Ligen spielen, haben Eines gemeinsam: überall, immer und ausschließlich ist es ihre *Kontrollkompetenz*, die die Kontrolle im Handlungsfeld hervorbringt. Die DOE ist weltweit die einzige psychologische Theorie, die diesen komplexen entwicklungspsychologischen Sachverhalt modelliert. Die FX ist weltweit die einzige Software, die Kontrollkompetenzen auf der Grundlage natürlicher Daten vollautomatisch mißt. Wer seine persönlichen Stärken+ erkennen und anwenden möchte, kann davon profitieren.

Zusammenfassung:

1. Meine Forschungsergebnisse beweisen, daß fast alle Optimalentwickler ihre Abhängigkeit erfolgreich überwinden (1997, S.132), indem sie auf ihren verschiedenartigen Pfaden typgerecht *Selbstliebe* und *Selbständigkeit*+ entwickeln und praktizieren. *Alle* Optimalentwickler sind auf ihre *persönlichkeitstypspezifische* Weise fähig, ihr Gedächtnis erfahrungsgelitet (2*5er-Modell) aufzubauen; sie sind entscheidungs- (2*2er-Modell) und handlungskompetent (3*5er-Modell).
2. Optimalentwickler, die sich befreunden können und die zu einer Liebesbeziehung fähig sind, entwickeln sich als Persönlichkeiten *schneller* optimal als ihre Mitmenschen (2013, S.118).
3. Mithilfe der DOE und der FX kann jedes Individuum, jede Persönlichkeit, jeder Optimalentwickler, jeder Spitzenleister und jede herausragende Persönlichkeit ihre Grenzen erkennen und ihr Potential ausschöpfen. Stärken+ zählen. *Die FX mißt, was im Leben wirklich zählt.*

Literaturliste:

- BUCHANAN, James M.: The Limits of Liberty between Anarchy and Leviathan. Chicago: The University of Chicago 1975
 ERHARD, Ludwig: Wohlstand für alle. Düsseldorf: Econ 1957
 FREUD, Sigmund: Formulierungen über die zwei Prinzipien des psychischen Geschehens. In: Studienausgabe Band 2, Psychologie des Unbewußten. Frankfurt am Main: Fischer 2000 (1911)
 ISAACSON, Walter: Steve Jobs. München: Bertelsmann 2011
 MISES, Ludwig von: Human Action. Yale: Yale University Press 1949
 OESTERREICH, Rainer: Handlungsregulation und Kontrolle. München: Urban & Schwarzenberg 1981
 RAND, Ayn: What is capitalism? In: Capitalism: The Unknown Ideal. New York: Signet Penguin Group 1967
 SEYRER, Yann: Aufbruch in den Alltag. Weinheim: Beltz 1986
 SEYRER, Yann: Der Gefühlsspiegel – Formeln für persönliche Entwickeltheit und persönlichen Erfolg. Frankfurt/M: Peter Lang 2003
 SEYRER, Yann: Differentielle Optimalentwicklung. Tübingen: DGVT (Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie) 1997
 SEYRER, Yann: Ludwig Erhard als Psychologe. Berlin: www.liberalpartei.de 2012b
 SEYRER, Yann: Mitarbeiterauswahl beim Entlassen, Einstellen, Fordern und Befördern und schließlich beim Übergeben der Unternehmung an den Nachfolger. Berlin: www.kraft5.com 2012a
 SEYRER, Yann: Optimalregulation. Berlin: Epubli GmbH 2011
 SEYRER, Yann: Staat und Währungsstabilität im Zeitalter des Etatismus. Berlin: www.liberalpartei.de 2013
 SEYRER, Yann: Werke Band 1, Aufbruch in den Alltag. Berlin: Epubli GmbH 2012c

SEYRER, Yann: Werke Band 4, Meßbare Stärken von Spitzenleistern. Berlin: Epubli GmbH 2015
SMITH, Adam: Der Wohlstand der Nationen. Frankfurt: Zweitausendeins 2009 (1776)